

Betriebe noch immer unterschätzt; aber solange das der Fall ist, vermindern wir die Werbekraft der Agit-Prop-Truppen und der anderen Kulturgruppen. Der Mut zum Auftreten vor den Massen, die Freude am Aufrütteln der Menschen mit Hilfe des Liedes, des künstlerischen Wortes — sie erwachsen am sichersten aus dem eigenen rückhaltlosen Bekenntnis zum Sozialismus. Das ist eine Wahrheit, über die erfahrene Mitglieder der Agit-Prop-Truppen von vor 1933 immer wieder mit den jungen Spielern und Volkskünstlern sprechen sollten.

*(Die Redaktion meint, daß die Überlegungen des Genossen Freund 'prinzipiell richtig sind. Dennoch sollte nicht ganz übersehen werden, daß neben den ideologischen Ursachen auch noch andere Beweggründe für eine gewisse Zeit hemmend einwirken können; z. B. noch nicht überwundenes „Lampenfieber“, fehlende persönliche Beherztheit (Courage, wie man auch sagt) zum Auftreten vor größeren Menschenmassen. Das wird vor allem im Anfangsstadium der Arbeit einer Gruppe der Fall sein.)*

Welche vielfältigen Möglichkeiten für eine überzeugende künstlerische Agitation ausgenutzt werden können, zeigten uns die beiden parteilosen Kunstmalers Dötsch und Franke in Bitterfeld. Diese beiden Künstler hatten bereits bei der Volkswahl 1954 mit den von ihnen geleiteten Malerzirkeln aus dem VEB Agfa-Filmfabrik, Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld und Farbenfabrik Wolfen neue Formen der Wahlagitation entwickelt und waren nun noch einen Schritt weitergegangen: Mitte Mai ging der Malerzirkel des VEB Elektrochemisches Kombinat nach Pouch, Kreis Bitterfeld. Die Kollegen suchten sich im Dorf Motive heraus und begannen zu malen. Da gibt es z. B. das alte Schloß. Früher wohnte dort der Rittergutsbesitzer mit seinem Anhang. Heute ist das Schloß ein Feierabendheim für über 60 alte Menschen, die hier in Ruhe und Geborgenheit ihren Lebensabend verbringen. Wo Kunstmalers arbeiten, strömen die Menschen zusammen, und es wird diskutiert. Die malenden Arbeiter sprachen mit den Bauern über die neuen Bewohner des Schlosses und darüber, daß doch nun auch in ihrem Dorf ein neues Leben eingezogen ist, daß es notwendig ist, diese erkämpften Errungenschaften weiter zu festigen und zu verteidigen. Ähnliche Gespräche wurden auch beim Skizzieren und Malen des MTS-Stützpunktes *gewechselt*. Die fertigen Bilder stellten die Kollegen im Dorfgasthof aus, und auf Wunsch des Malerzirkels suchten sich die Bauern ein Bild für die Ausschmückung der Bauernstube aus.

Die Freunde sprachen mit den Bauern darüber, wie ihnen der Betrieb materiell und ideell hilft, künstlerisch zu arbeiten. Sie sagten den Bauern, daß diese Förderung nur in einem Arbeiter-und-Bauern-Staat möglich sei, der alle Talente im Volke wecken und entwickeln will. Daß dabei auch über die Wahlen am 23. Juni gesprochen wurde, ist geradezu selbstverständlich.

Die Erfahrungen aus solcher und ähnlicher Agitationstätigkeit zeigen, daß selbst in Gemeinden, wo die Menschen bisher schwer für kulturelle Veranstaltungen zu gewinnen waren, die Dorfsäle bis auf den letzten Platz besetzt sind und unter den Einwohnern große Begeisterung herrscht. Wenn wir also nicht schematisch vorgehen, sondern alle kulturellen und künstlerischen Möglichkeiten und Mittel ausnutzen, wenn wir uns Gedanken machen über neue Wege, dann werden wir auch reges Verständnis bei den Menschen finden. Dann wird die Kulturarbeit in der Tat zum notwendigen Bestandteil der politischen Massennarbeit.

Werner Freund

Bezirksleitung der SED Halle Abt. Volksbildung und Kultur